



Man muss richtig hineingehen in Emily Pütters Bilder, um ihre Vielschichtigkeit komplett aufspüren und genießen zu können.

FOTO: BARBARA RUDA

Achterbahn durch die Stadt

Emily Pütter stellt in der Lörracher Galerie Ars Nova ihre großformatigen Arbeiten aus

Schon wegen ihres großen Formats sind die Bildwerke von Emily Pütter, auf die der Besucher in den ersten beiden Räumen der Galerie Ars Nova in Lörrach trifft, wahre Blickfänge. Mehr noch: Es sind Eingänge in eine fiktive Stadt, die einen magisch anziehen. Ist das Auge einmal darauf gefallen, gibt es kein Entrinnen mehr. Der Betrachter gerät in einen Sog und wird, ehe er sich versieht, ins Bild hineingefahren. Das geht wie auf einer Achterbahn.

Und dort dann diese Kraft, diese Dynamik, diese Bewegung. Schnell wird einem klar, warum die Künstlerin ihre Ausstellung „Der Flow“ genannt hat und warum ein spanischer Kulturhistoriker ihrem neuen unverkennbaren Stil den Namen „Action Drawing“ gegeben hat. Man muss wirklich richtig hineingehen in diese Bilder, um ihre Vielschichtigkeit komplett aufspüren und genießen zu können. Als Stadtführer bei diesem Spaziergang mit den Augen fungiert das Bild selbst. Man braucht den Weg zwischen unzähligen Details entlang der Bewegungslinien mit ihren verschiedenen Geschwindigkeiten nicht bewusst zu wählen. Vorbei an Variationen von Formen geht es, Fluchtpunkte tauchen auf, immer wieder gebrochene Perspektiven, schwarze Löcher, Engführungen, der Fluss, gläserne Lücken, Wassertürme, Vögel, Maschinen, raupenförmige Bahnhöfe, ein Gewirr von Stromleitungen, immer wieder

kleine Stelen, unwichtige Kleinigkeiten. Alles wird zusammengehalten von geometrischen Rhythmen und ist eingetaucht in das wunderbare Licht Berlins.

Emily Pütter verzichtet zumeist auf Monumente und jegliche Referenzen der Stadt außer einer Kuppel hier und da als Zeichen für Macht und Religion. Eigentlich sind die Werke aus der Form heraus gestaltete freie Zeichnungen, wild gewordene Zeichen einer Stadt, eines Ortes, wo alles im Werden ist. An so einen Ort hat es die gebürtige Freiburgerin nach dreißig Jahren Leben und Arbeiten in Mexiko und Spanien für ein siebenmonatiges Stipendium verschlagen. Weggegangen war sie aus einem dunklen Berlin, zurückgekommen ist sie 2007 in eine „wunderbare Stadt“.

Dynamische Ansichten ketten Eindrücke symphonisch aneinander

Das Atelier der Malerin befindet sich auf dem größten Industrieareal Europas in Oberschöneweide im Berliner Osten, einem gigantischen Niemandsland. „Man ist plötzlich in seiner Zeit, dem Jetzt“, beschreibt sie den unbeschreiblichen Moment des Ankommens dort. Die mit allen Sinnen aufgesogenen Eindrücke entluden sich explosionsartig in einer Kunst, die den Rahmen alles bis dahin Gewohnten sprengte.

„Wir können die Malerei nicht mehr dekonstruieren, sondern müssen sie neu

konstruieren aus inneren und äußeren Impressionen“, sagt sie. Genau das tut sie, kettet in ihren dynamischen Städteansichten ihre Eindrücke symphonisch aneinander. Sie klingen in den Raum wie Musik. Pütters Impressionismus – man kann ihn vielleicht als Industrieimpressionismus bezeichnen – ist geprägt von einer unglaublichen Dichtigkeit. Den breiten Pinselduktus von Oskar Kokoschkas expressiven Städteportraits führt die Künstlerin mit Kohle, Bleistift, Acryl, Rötel, Öl und Wachs wieder auf die zeichnerische Linie zurück und versucht, mit der Form spielend eine gesteigerte Wirklichkeit darzustellen. Dabei gelingt ihr eine moderne Verzauberung, wie sie beispielsweise Chagalls Bildern innewohnt.

Emily Pütter hat das Kunststück geschafft, ihre Städteansichten auf ein wesentlich kleineres Format zu transponieren, sie quasi implodieren zu lassen, ohne dass etwas von der Qualität der großen verloren ging. Die Dichtigkeit auch dieser kleinen Bilder braucht Raum. Gut, dass die Galerie Ars nova so viele große Wände hat. Emily Pütter ist glücklich in Berlin. Ihre Bilder sind eine einzige Liebeserklärung an die Malerei und die Stadt.

Barbara Ruda

– Bis 18. Juli, Galerie Ars Nova, Weinbrennerstraße 2a, Lörrach, Donnerstag und Freitag, jeweils 13 bis 19 Uhr und nach Vereinbarung